

› SBZ 1/2004 ‹

Kulanter Service für Handwerker?

In der SBZ 1/2004 haben wir einen Leserbrief von Pia Metzger veröffentlicht, in dem Frau Metzger zum Ausdruck brachte, dass sie sich vom PV-Anlagenhersteller Total Energie über den Tisch gezogen fühlte. Hier eine Erwiderung der Total Energie:

Die Behauptungen der Firma Metzger zum Thema Produkthaftung entsprechen in keinem Punkt den Tatsachen und sind deshalb schlichtweg falsch. Die Metzger GmbH hat am 13. 6. 2001 die PV-Anlage als Komplettsystem von uns gekauft. Am 18. 8. 2003 wurde uns von der Firma Metzger ein defektes Modul mit der Bitte um Austausch gemeldet.

Ohne dass wir das Modul gesehen haben und obwohl die zweijährige Produktgarantie unserer Solarmodule bereits abgelaufen war, haben wir uns entschlossen, auf dem Kulanzweg der Firma Metzger kostenlos ein Austauschmodul zukommen zu lassen. Für Total Energie ist es ein Anliegen, ihren Handwerkern schnell und unbürokratisch zu helfen. Für den Austausch des defekten Moduls stellte uns die Firma Metzger die Installationskosten in Rechnung. Hierbei konnte sich die Firma Metzger weder auf einen

Rechts- noch auf einen Garantiesanspruch berufen. Wir haben die Übernahme der Austauschkosten deshalb abgelehnt. Nach Rücksendung des defekten Moduls stellten wir fest, dass der Ausfall durch einen Schaden in der Abzweigdose



entstanden ist. Dieser Schaden wurde durch eine fehlerhafte Installation verursacht, bei der der Anschlussdraht nicht richtig mit der Klemme verbunden wurde. Hierdurch wurde ein Lichtbogen und/oder ein hoher elektrischer Übergangswiderstand verursacht. Durch die dadurch entstandene thermische Belastung hat dann zusätzlich noch die Lötstelle der Klemme versagt, was dann zum endgültigen Ausfall des Moduls geführt hat (Foto). Das defekte Modul steht bei uns im Lager und kann jederzeit begutachtet werden.

Die Aussage der Firma Metzger, dass es sich um einen werksseitigen Produktfehler gehandelt hat ist falsch. Es lag eindeutig ein Installationsfehler vor, der von uns nicht zu verantworten war. Die Lieferung des kostenlosen Austauschmoduls erfolgte ausschließlich auf dem Kulanzweg ohne jegliche rechtliche oder vertragliche Verpflichtung. Anstatt die unbürokratische Kulanzregelung von Total Energie Deutschland anzuerkennen, geht die Firma Metzger mit falschen und unsachlichen Behauptungen an

die Medien. Die Unterstellung, „dubiose Machenschaften“ zu veranstalten, grenzt an Rufschädigung und ist von uns in keiner Weise tolerierbar.

David Mabilie
Total Energie Deutschland
50321 Brühl

Total Energie-Aussagen nicht mit Fakten widerlegen.

Fakt dagegen ist, dass die Photovoltaikanlage unbeschädigt ans Stromnetz angeschlossen wurde und seit Anfang die volle Leistung erbrachte. Hat nach fast zwei Jahren reibungslosem Betrieb vielleicht ein Heinzelmannchen den Schraubenzieher geschwungen und die Kabelklemme heimlich gelöst? Da braucht es doch keine Gutachten, da reicht der gesunde Menschenverstand um zu beurteilen, dass ein Materialfehler beim Produkt vorliegt!

Nachdem mein Leserbrief in der SBZ 1/04 erschienen ist, habe ich vielfachen Zuspruch zu meinen Äußerungen erhalten. Mittlerweile findet von Kollege



Aussage von Total Energie: In Folge einer fehlerhaften Installation hat die Lötstelle der Klemme versagt und letztlich zum Ausfall des Moduls geführt

Um auch die Gegenseite dazu zu hören, haben wir die Ausführungen der Total Energie an die Firma Metzger weitergeleitet. Aus Willstät erreicht uns folgender Kommentar:

Mir war klar, dass eine derartige Aussage vom Werk kommen musste, da sie sich ja auf ihr Gutachten berufen und sich im Recht wägen. Um dies zu widerlegen, würden wir ein Gegengutachten benötigen, bei dem wir erst einmal in Vorleistung gehen müssen. Und dann steht Gutachteraussage gegen Gutachteraussage. Auf lange Sicht haben wir Handwerksbetriebe doch keine Chance gegen die auf dem Gebiet der Juristerei erfahreneren und besser organisierten Industriebetriebe. Deshalb können wir die

zu Kollege auch ein reger Austausch auf fachlicher Ebene zum Thema Photovoltaik statt. Deshalb nochmal meine Bitte an alle Handwerker: Lasst Euch bei ähnlich gelagerten Problemen nicht unterkriegen, geht mit Euren Problemen an die Öffentlichkeit!

Pia Metzger
77731 Willstät

› **Spezialist am Werk** ‹

Denn sie wissen nicht, was sie tun ...

... oder der Umbau einer offenen Heizungsanlage mit Konstanttemperaturkessel in eine offene Anlage mit Tieftemperaturkessel. An einer Heizungsan-

Leserbriefe
Meinungen,
Kommentare zu
Beiträgen bitte
möglichst per E-Mail
oder per Fax an
die SBZ-Redaktion
unter
sbz@gentnerverlag.de
07 11/6 36 72-755



lage im Bekanntenkreis sind mir nach dem Kesselaustausch einige Merkwürdigkeiten ins Auge gestoßen. Sie können sich anhand der Fotos selbst ein Urteil bilden. Nach dem Kesselaustausch handelte es sich immer noch um eine offene Anlage.

Phantasie ist sicherlich eine Eigenschaft, die für einen erfolgreichen Handwerksbetrieb unverzichtbar ist. In bestimmten Bereichen allerdings lassen technische Regelwerke nur bedingt Spielraum für schöpferische Freiheit. Als Fachlehrer in der Meisterausbildung im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk ist mir an dieser Anlage in Reinheim nicht nur die unkonventionelle Gestaltung der Rohrführung nach dem Ein-

bau eines neuen Heizkessels Viessmann Vitola 222 aufgefallen (**Bild 1**).

Wenn Sie als fachgebildeter SBZ-Leser meinen, die Anordnung dieses Sicherheitsventils weist sicherheitstechnische Mängel auf, dann liegen Sie falsch. Schließlich befinden wir uns an einer Anlage mit offenem Ausdehnungsgefäß (**Bild 2**).

Die Anlage wurde dem Kunden zunächst ohne Ausblasleitung am Sicherheitsventil übergeben. Nachdem dieser bemängelte, dass aus dem Sicherheitsventil Wasser auf den Boden tropfte, tauschte der beauftragte Heizungsbauer das 6-bar-Sicherheitsventil gegen ein 10-bar-Sicherheitsventil aus. Bedauerlicherweise konnte auch dieses

die Ausdehnung des Wassers beim Aufheizen nicht verhindern, so dass schließlich der Rückflussverhinderer hinter dem Druckminderer entfernt wurde. Nachdem sich der verzweifelnde Kunde selbst bei der Herstellerfirma des neuen Druckminderers über die möglichen Ursachen des merkwürdigen Anlagenverhaltens kundig gemacht hatte, wurde auf sein Drängen hin der vermeintliche Schaden behoben und eine Ausblasleitung entsprechend **Bild 3** installiert. Dass die Leitung im Nebenraum noch zwei weitere Bögen enthält und in einem Handwaschbecken endet, dürfte den Fachmann beim Anblick der vorderen Leitungsführung nicht weiter verwundern.

Abgesehen von der fehlenden Wärmedämmung und der gewaltigen Masse an nicht mehr benötigten Rohrleitungsarmaturen, die sich noch hinter dem Kessel befinden, ist es immerhin gelungen, den Kesselrücklauf dicht mit dem alten Stahlrohr zu verbinden. Eine dicke Bandage aus Teflonband (**Bild 4**) war dabei außerordentlich hilfreich. Ob eine rostige Holzschraube (**Bild 5**) das geeignete Verschlussmittel für die Messöffnung am eingedellten Verbindungsstück der Abgasleitung ist, sollte allerdings noch einmal überdacht werden. Phantasie kennt keine schließlichen Grenzen.

Klaus Kurz
Johannes-Gutenberg-Schule
69115 Heidelberg